

Berliner Volksblatt.

Organ für die Interessen der Arbeiter.

Das „Berliner Volksblatt“

Erheint täglich Morgens außer nach Sonn- und Festtagen. Abonnementspreis für Berlin frei Haus vierteljährlich 3,30 Mark, monatlich 1,10 Mark, wöchentlich 28 Pf. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-Nummer mit dem „Sonntags-Blatt“ 10 Pf. Postabonnement 3,30 Mark pro Quartal. (Eingetragen in der Postzeitungspreisliste für 1890 unter Nr. 892, V. Nachtrag.)
 Unter Preisband, täglich durch die Expedition, für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Insertionsgebühr

beträgt für die 5gespaltene Zeile oder deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 20 Pf. Inserate werden bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition, Berlin SW., Beuthstraße 3, sowie von allen Annoncen-Bureaus, ohne Erhöhung des Preises, angenommen. Die Expedition ist an Wochentagen bis 1 Uhr Mittags und von 3-7 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen bis 9 Uhr Vormittags geöffnet.
 Fernsprecher: Amt VI. Nr. 4106.

Redaktion: Beuthstraße 2. — Expedition: Beuthstraße 3.

Das Pflichtbewußtsein der Arbeitgeber.

Die Moralisten, welche im Dienste des Kapitals stehen und die Kapitalisten selbst bemühen sich das ganze Jahr hindurch, auf der Kanzel, in Versammlungen, Vereinen und Kongressen, in Broschüren, Zeitungs- und Jugblatt-Literatur und auch im privaten Verkehr den Arbeitern Sittenlehre und Moral zu predigen und ihnen unermüdet getreue Pflichterfüllung an's Ohr zu legen; man idealisiert dieselbe gegenüber dem Arbeiter in gut berechneter, zweckmäßiger Weise, indem man ihm sagt, daß der schönste Lohn des Menschen für alle seine Mühen und des Lebens Plagen das Bewußtsein erfüllter Pflicht sei. Die sittliche Wahrheit, die in diesem Satze steckt, verkennen wird nicht, allein, um sie auf das allgemeine, reale Leben zu übertragen und um sie namentlich dem Arbeiter zu einem bestimmenden Lebensgrundsatz zu gestalten, ist denn doch eine andere Form der menschlichen Beziehungen zu einander notwendige Voraussetzung eine andere Form, als die ist, die sich unter der Herrschaft des Kapitalismus herausgebildet hat.

Warum nun aber die immer wiederkehrende Ermahnung der Arbeitgeber, stets ihre Pflicht zu erfüllen? Die Tendenz dieser beständigen, von den besitzenden Klassen an ihren Dienern gegebene Ermahnung hat in der Hauptsache keinerlei Idealismus an sich. Sie ist im Gegenteil sehr materialistisch, sie soll den Arbeiter anspornen, immer und ohne Unterlaß zu arbeiten und dadurch die ihm von Gott und der göttlichen Weltordnung auferlegte Pflicht der Arbeit, treu und mit Lust zu erfüllen. Die Leute, die nicht müde werden, dem arbeitenden Volke immer und immer wieder diese Theorie — selbst vom Parlamente als — zu predigen sind Gegner jeder humanen, jeder Arbeiterchutz-Gesetzgebung, sie sind insbesondere Gegner der kurzen, vernünftigen Arbeitszeit. Darum suchen sie in Arbeitern das ewige Arbeiten als ein „göttliches Gebot“ plausibel und zur Richtschnur ihres Lebens zu machen. Uebrigens huldigen dieser Anschauung auch die Behörden; ihre Organe sind um keinen Menschen mehr besorgt, ob er auch arbeitet und was er treibt, als um einen Arbeiter — noch viel mehr aber dann, wenn derselbe sozialdemokratischer Arbeiter ist. Und wenn er einmal aus irgend welchen Gründen wirklich nicht arbeitet, so darf er sich versichert halten, daß die öffentlichen Organe ein wachsames Auge für ihn haben werden.

Wir finden, daß dieses beständige Ermahnen der Arbeiter zu treuer Pflichterfüllung ebenso überflüssig als be-

leidigend für das ganze arbeitende Volk ist. Arbeitet denn das Volk nicht? Wer ist es, der vom frühen Morgen bis zum späten Abend in der Fabrik, in der Werkstatt, auf dem Baugerüste, unter der Erde, an allen Ecken und Enden ist und schafft? Es ist nicht die Bourgeoisie, es sind nicht die frommen Moralprediger, die Anderen das „göttliche Gebot der Arbeit“ dozieren, selbst jedoch sich nicht daran lehren und eben auch nichts arbeiten — es sind überall die Arbeiter, die Glieder des schaffenden und produzierenden Volkes. Und weil dem so ist, weil der Arbeiter ja ohnehin sein ganzes Leben nur mit Arbeit ausfüllt, ist es überflüssig, ihn immer noch zur Arbeit zu mahnen. Die beständige Ermahnung zur Arbeit ist auch eine frivole Beleidigung, weil sie zur Voraussetzung hat, daß der Ermahnte nichts arbeitet, nichts Nützliches schafft; beim Arbeiter trifft diese Voraussetzung nicht zu, er ist thätig für die Menschheit vom zartesten Jugendalter an bis zum Grabe und darum ist die an ihn gerichtete Ermahnung zur Arbeit für ihn eine schwere Beleidigung!

Wie wäre es denn, wenn diese theologischen Freunde der Arbeit, wenn die Rentiers, die Aktionäre, die Junker und Fabrikanten, die Spekulanten und all' das ganze Korps Nichtsthuer und Wohllebenden dazu, deren Hände niemals eine Schwiele ziert — nein, schändet! — wenn sie untereinander sich gegenseitig das „göttliche Gebot der Arbeit“ herfagen und sich an „treue Pflichterfüllung“ mahnen würden? Davon denken sie freilich nicht, da sie dies auch nicht nötig haben, indem sie nach der „göttlichen Weltordnung“ die Bestimmung haben, die andere Seite der menschlichen Gesellschaft darzustellen, nämlich die Reichen gegenüber den Armen.

Mit dem Satze, „daß der schönste Lohn für gethane Arbeit das Bewußtsein erfüllter Pflicht sei“, kann die kapitalistische Gesellschaft die ganze Arbeiterschaft zu einem niederen Helotenthum degradieren. Bei dieser Auffassung von Entlohnung und Werthschätzung der Arbeitsleistung wird der Arbeitslose zur Nebenache; statt mit roh-materialistischen Markstücken wird der Arbeiter mit einem schönen Sprüchlein von „treuer Pflichterfüllung“ ausgezahlt, mit einer Münze, für die der katholische Priester nicht einmal eine Seelenmesse liest. Uns scheint der Mißbrauch, der im Interesse des Kapitals, zur Förderung und Erhöhung des Profits und zur Vähmung von Arbeiteransprüchen, mit den idealen Lehren der Sittlichkeit getrieben wird, eine äußerst charakteristische Erscheinung der moralischen Verjüngung der kapitalistischen Gesellschaft zu sein. Glücklicherweise findet solche niedere Demagogie an dem gesunden Sinn der Arbeiter einen granitenen Felsen, vor dem sie sich mit Fiasco zurückziehen muß.

Auffallend ist, daß in einseitiger Weise immer nur den Arbeitern Vorlesungen über sittliche Lehren gehalten werden, während es nicht gewagt wird, der „besseren“ Gesellschaft wenigstens einmal im Spiegel ihr Bild zu zeigen. Kein Mensch ermahnt unsere Besitzenden zu treuer Pflichterfüllung. Niemand predigt ihnen, daß, wenn sie etwas thun, dann der schönste Lohn dafür „das Bewußtsein erfüllter Pflicht“ sei. Unsere „besseren“ Mitbürger pfeifen auf den schönen Satz von treuer Pflichterfüllung, sie verzichten auch auf das schöne und erhabene Bewußtsein erfüllter Pflicht; sie übertragen die Pflicht, der Menschheit nützlich zu sein, ihrem ärmeren Mitbürger und statt jenes Bewußtseins ernten sie lieber Kleingewinn und Dividenden zc. Dem Volke wird die Pflichterfüllung der Besitzenden so dargestellt, daß sie einst im Jenseits werden Rechenschaft ablegen müssen, über das ihnen von Gott anvertraute Gut. — Wir halten uns überzeugt, daß diese zukünftige Rechtfertigung unserer „besseren“ Gesellschaft wenige Schmerzen und Beklemmungen verursacht und der Gedanke daran sie nicht im Geringsten in ihrem Gemüthe zu stören vermag. Und außerdem, gehören sie nicht dem Verein gegen Hausbettelei für „verschämte Arme“, dem „Verein zur Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen“ an, geben sie nicht jedesmal ihren Obulus, wenn für irgend einen Unglücklichen — namentlich wenn derselbe Bismarck heißt — gesammelt wird? Ihre Frauen und Töchter verkaufen im Bazar zu Gunsten von Waisenkindern, sie schenken braven, armen Arbeitern alte, abgelegte Kleider, alte Schuhe zc., und mit all' diesen Leistungen können sie stolz vor dem „göttlichen Richterstuhl“ Rechenschaft über die Verwaltung des ihnen anvertrauten Gutes ablegen.

Im alltäglichen Leben steht es aber mit der Pflichterfüllung der besitzenden Klassen nicht gut. Welcher Kampf mußte in allen Ländern geführt werden, um die Unternehmer dazu zu bringen, in ihren Fabriken bei den gefährlichen Maschinen Vorrichtungen zum Schutze und zur Sicherheit des Arbeiters anzubringen. Welchen Kampf kostete es die Arbeiter, bis endlich die Fabrikinspektoren eingeführt wurden, welche die Fabriken auf ihre Einrichtungen und Schutzvorrichtungen zu untersuchen haben. Wie viele und wie lange Prozesse mußten von Arbeitern, welche bei ihrer Arbeit — bei ihrer theuren Pflichterfüllung! — verunglückt, geführt werden, um für ihre geschädigte Gesundheit und Erwerbsfähigkeit ein kleines Sämmchen Entschädigung zu erhalten. Und spielen sich derartige Vorgänge nicht auch heute noch unter der Herrschaft des „großen sozialpolitischen“ Gesetzes, der Unfallversicherung, ab? Sind nicht alle Berufsgenossenschaften von dem Bestreben geleitet, möglichst geringe Entschädigungen den ver-

Feuilleton.

Mont junior und Risler senior.

Von Alphonse Daudet.

Aus dem Französischen von Ludwig Knorr.
 Dann ging ihr Mann weg, um auf den Boulevard amüsirend, sich vor den Läden zu drücken, die im Busse abzuwarten, kurzum einen halben Tag todtschlagen um zwei kleine Kuchen für drei Sous zu kaufen und triumphirend und sich den Schweiß von der Stirne schend nach Hause zu kommen.
 Herr Chebe liebte den Sommer, die Sonntage, große Touren in dem Staube von Clamart und Romainville, das Gewühl der Volksfeste. Er gehörte auch zu Denjenigen, welche eine ganze Woche vor dem 15. August damit bringen um die Lampen, die schwarzen Pechpfannen, die Dekorationsvorbereitungen zu begaffen. Und seine Frau lagte sich nie darüber.
 Wenigstens entbehre sie dann sein ewiges, mit einem ständigen Wandeln um ihren Stuhl verbundenes Nörgeln, die Pläne von großartigen Unternehmungen, die Rückblicke die Vergangenheit und die Ausbrüche seiner Wuth, daß kein Geld verdienen könne.
 Sie verdiente allerdings auch nichts, aber die arme Frau verstand so gut zu sparen, und ihre wunderbare Wirtschaftsgabe drückte sich so deutlich in jeder Kleinigkeit, daß das Geld, obgleich es dieser Noth sehr nahe stand, doch niemals in die drei Zimmer gedrungen war, um diese

peinliche Sorgfalt und die Ueberzüge über den alten Möbeln zu entfernen.

Gegenüber der Thüre von Chebes Wohnung, deren blanke Thürbeschläge bürgerlich-behaglich glänzten, befanden sich zwei andere kleine Thüren.

Auf der ersten war eine Visitenkarte, wie es Kunsthandwerker zu thun pflegen, mit vier Nägeln befestigt: „Risler, Musterzeichner“, stand darauf. Die andere Thüre zeigte ein kleines lackirtes Lederschild mit folgender Inschrift in vergoldeten Lettern:

Mmes. Delobelles,
 Vögel und Käser für Modeartikel.

Die Thüre der Delobelles stand bisweilen offen und dann sah man ein großes vieredriges Zimmer, in welchem zwei Frauen, Mutter und Tochter, eine so bleich und abgepaunt wie die andere, an einem jener tausend kleinen Gegenstände arbeiteten, die man unter dem Gesamtnamen „Pariser Artikel“ kennt.

Damals herrschte die Mode, Güte und Ballkleider mit den in Brillanten und in Metallfarben schillernden kleinen Vögeln und Käsern aus Südamerika zu schmücken. Die Verarbeitung dieser Thierchen war eine Spezialität der Damen Delobelles.

Ein großes Handlungshaus, welches direkte Sendungen von den Antillen erhielt, sandte ihnen die großen leichten Risten uneröffnet zu; wenn man diese öffnete, entströmte ihnen ein sader Geruch und zwischen einer Schicht Arsenikstaub glitzerten die aufgespitzten Käser und die kleinen, dicht verpackten Vögel, deren Flügel durch einen Streifen dünnen Papiers zusammengehalten waren. Zuerst mußten die Käser auf leicht schwingenden Messingdrähten befestigt werden,

dann wurden die Flügel der Kolibris auseinander gebreitet und mit neuem Glanze versehen, schadhafte Stellen an einem korallenrothen Beinchen ausgebessert und zwei Perlen an Stelle der erloschenen Augen gesetzt, um den Thierchen eine anmuthige Haltung und den Schein des Lebens zu geben.

Die Mutter arbeitete unter der Leitung ihrer Tochter; denn Desree besaß trotz ihrer Jugend einen vorzüglichen Geschmack, die Phantasie einer kleinen Fee und niemand verstand es so gut wie sie den erloschenen Augen der Vögelchen mittelst zweier Perlen neue Augen einzusetzen, und ihre schlaffen Flügel wieder aufzuspannen.

Zufolge eines Unfalles hatte sie von Jugend an, was jedoch der Annuth ihres feinen und regelmäßigen Gesichtes seinen Abbruch that; Desree Delobelle besaß vielmehr infolge ihrer fast gezwungenen Unbeweglichkeit einen aristokratischen Teint und zarte weiße Hände. Immer geschmackvoll frisiert, verbrachte sie ihre Tage in einem großen Lehnstuhl, vor sich einen großen mit Modebildern bedeckten Tisch, Vögel in allen Farben und fand so in der Geschicklichkeit und dem Geschmack ihres Gewerbes Vergessenheit ihres Leidens und Entschädigung für ihr verklärtes Leben.

Oft träumte sie, die kleinen Flügel entschwebten von ihrem Tische um eine Reise in die Pariser elegante Welt zu unternehmen, um auf den Festen zu glänzen und unter den Kronleuchtern zu schillern. Aus der Art, wie sie ihre Käser und Vögel zurecht stufte, konnte man fast die Richtung ihrer Gedanken errathen. In den Tagen der Traurigkeit und Niedergeschlagenheit reckten sich die Schnäbel in die Länge nach vorn und die Flügel spannten sich weit aus, als wollten sie einen raschen Flug ins Weite machen, weit hinweg von den Wohnungen im fünften Stock, von den eisernen Defen, von Noth und Entbehrung. Wenn sie hingegen zu-

unglückten und vielfach auch wirklich unglücklichen Arbeitern zu geben? Hier sollte es als erstes Gebot nicht nur der Gerechtigkeit, sondern ebenso sehr der Humanität gelten — und beides liegt ja in der Tendenz des Gesetzes — als höchste Pflicht der Arbeitgeber, in deren Betrieben die Arbeiter verunglücken, denselben den an ihrem Körper erlittenen Schaden reichlich zu vergüten; statt dessen sehen wir dem Unglücklichen gegenüber ein unwürdiges Schachern und Drücken und man sucht ihm so wenig als möglich zu geben. Wo bleibt da die „treue Pflichterfüllung“?

Wäre es nicht Pflicht der besitzenden Klassen, die so viel von Kultur und Gesittung zu reden wissen, den Arbeiter so zu bezahlen, daß er sich und seine Familie kräftig und ordentlich ernähren könnte? Wäre es nicht ihre Pflicht, da sie gegenüber der Sozialdemokratie die heiligen Institutionen der Ehe und der Familie so sehr verteidigen, das Kind des Arbeiters in der Schule, die Frau des Arbeiters bei eben der Familie zu belassen? —

Ja, das sind natürlich Dummheiten. Dem arbeitenden Volke weiß jeder dumme Schwächer eine ganze Liste von Pflichten vorzureden, von sittlichen Aufgaben, von Leistungen gegenüber der Gesamtheit, aber gegenüber den anderen Klassen macht man eine höfliche Verbeugung. Was schimpfen die Kapitalisten über die verhältnismäßig so geringen Kosten, die ihnen die Unfallversicherung verursacht und die sie bezahlen vom — Arbeitsertrage des Arbeiters. Wie schimpfen sie über die ihnen aufgebürdete Last der Krankenversicherung, die kaum der Rede wert ist. Wie grollen sie schon jetzt vor der Einführung der Alters- und Invalidenversicherung wegen des kleinen Beitrages, den sie dazu zahlen sollen und wie jammern sie in ihren Versammlungen und ihrer Presse über die unerträgliche Bürde, die die „Sozialreform“ der Industrie auferlegt, die sie noch ruinieren werde. Und doch zahlen sie alles dies nur mit einigen zu Geld verdichteten Schweißtropfen des Arbeiters, sie zahlen es mit dem, was er geschafft. Wie revolutionären sie gegen eine von der Hygiene sowohl als von wacher Kultur und Gesittung gebotene Verkürzung der Arbeitszeit, wie wühlen und lägen, wie fälschen und verdrehen sie Alles, um das Joch des Arbeiters, in das er gespannt, ja um keinen Preis lockern zu müssen.

Kürzlich haben Unternehmer mehr als 300 fremde Arbeiter nach Stettin kommen lassen, die sie dann gleich Schafen oder anderen Tieren in Schuppen einquartierten; was soll mit den deutschen Arbeitern werden? Wenn die Unternehmer den Arbeitern so schlechte Löhne zahlen, daß sie eigentlich in Verlegenheit sind, was sie sich davon zur Ernährung kaufen sollen, dann geben ihnen dieselben Unternehmer auch — zum Hohn? — noch in ihrer väterlichen Fürsorge ein Rezept: Kartoffel — Sauerkraut — Wurstbrühe — Schweinsknöchel; ein Rezept, von dem die Herren wissen, daß es in seinem Effekt in kurzer Zeit unfehlbar zur völligen Entkräftung, zur Schwindsucht, führt.

In dieser Beleuchtung tritt uns das Pflichtbewußtsein der „Arbeitgeber“, ihre „treue Pflichterfüllung“ gegenüber der Gesamtheit sowohl als insbesondere dem arbeitenden Volke in der schönsten Glorie entgegen. Es stünde wahrhaftig schlecht um die materielle und sittliche Wohlfahrt eines jeden Gemeinwesens, wenn es nur aus solchen Elementen bestünde, wie solche die besitzenden Klassen sind.

Politische Uebersicht.

Der parlamentarische Friedenskongress, welcher gegenwärtig in London tagt, hat durch eine Resolution allen zivilisierten Regierungen „dringend“ empfohlen, alle internationalen Streitigkeiten, welche zwischen ihnen entstehen, einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Daß die Regierungen sich beeilen würden, dem „Drängen“ des Friedenskongresses nachzugeben und daß wir durch letzteren somit dem dauernden

frieden war, so trugen ihre Thierchen ein lebensfrohes Aussehen, die verwegene schalkhafte Miene einer Modelaune.

Zimmer aber, mochte sie fröhlich oder traurig sein, arbeitete Desree mit demselben Fleiße. Vom ersten Morgen grauen bis spät in die Nacht hinein war der Tisch mit ihren Arbeiten bedeckt. Beim ersten Tageschimmer, wenn die Fabrikglocken in den Nachbarhöfen läuteten, zündete Frau Delobelle die Lampe an und nach einem leichten Imbiß begann die Arbeit.

Diese beiden unermüdeten Frauen erfüllten einen Zweck und eine Idee beherrschte sie dermaßen, daß sie die Last ihres harten Tageswerkes nicht fühlten. Das war der schauspielerische Ruhm des berühmten Delobelle. Seitdem Delobelle die Provinztheater verlassen hatte, um in Paris Komödie zu spielen, wartete er auf jenen intelligenten Direktor, jenen idealen Direktor, den die Vorsetzung bestimmt hat Genie's zu entdecken, und der ihm eine Rolle geben würde, die „ihm auf den Leib zugeschnitten“ sein müßte. Vielleicht hätte er in früherer Zeit an einem Theater dritten Ranges ein untergeordnetes Fach ausfüllen können, wenn er's gewollt hätte — aber Delobelle wollte sich nicht wegwerfen.

Er zog es vor zu warten und zu kämpfen, wie er zu agieren pflegte. Und welcher Art war denn sein Kampf?

Des Morgens saß er in seinem Zimmer, manchmal auch im Bett und rezitierte seine Rollen aus früherer Zeit; dann zitterten die Damen Delobelle vor den donnernden Endstößen aus „Antony“ oder dem „Kinderarzt“, die der Schauspieler unbellimmert um das Geschrei der Straßenverkäufer rezitierte. Nach dem Frühstück ging der Schauspieler aus, um bis zum Abend „seinen Gang“ zu machen, d. h. in kleinen Schritten zwischen dem Chateau d'Eu und der Madeleine auf und ab zu wandeln mit dem Bahnstocher im Munde, ein wenig schiefen Hute und im Uebrigen stets behandschuht, sauber abgeburstet und anständig gekleidet.

Alles, was seine äußere Erscheinung anbetraf, spielte bei ihm eine große Rolle.

Sie allein konnte ihm eine Anstellung verschaffen bei jenem famosen, intelligenten Direktor der Zukunft, welcher niemals einen schäbig aussehenden Menschen engagieren würde.

Völkerfrieden ein merkliches Stück näher gerückt wären, das nimmt gewiß Niemand an, weder Jemand aus dem Kongresse selbst, noch wer rechts oder links von den freisinnigen Friedensfreunden steht. Nicht als einen Vorwurf gegen diese heben wir das hervor, sondern um festzustellen, daß die vor der Eröffnung des Kongresses mehrfach ausgesprochene Erwartung, der Kongress werde die Forderungen der öffentlichen Meinung nicht bloß „vertreten“ (wie ein unmittelbar zuvor gleichfalls in London stattgehabter Kongress), sondern auch zu „verwirklichen“ beginnen, durchaus illusionär war. Die Kongreßteilnehmer aus den einzelnen Ländern haben kein Mandat, und was beispielsweise in Deutschland gegenwärtig „öffentliche Meinung“ heißt, ist seinen Bestrebungen sicher nicht besonders gewogen. Was die Herren nicht konnten, wollen wir nicht von ihnen verlangen. Wenn sie nur wenigstens ihren eigenen Standpunkt bestimmt betont und kräftig festgehalten hätten!

Am Mittwoch wurde von einem französischen Kongreßteilnehmer, Passy, die Neutralisation Elsaß-Lothringens als beste Bürgschaft des Friedens zwischen Deutschland und Frankreich bezeichnet. Darin lag unseres Dafürhaltens keine Provokation; vielmehr ist die Wahrnehmung erfreulich, daß französische Friedensfreunde nicht mehr die Abtretung Elsaß-Lothringens an Frankreich, sondern nur noch seine Postrennung und Selbstständigmachung verlangen. Den deutschen Kongreßteilnehmer und Volksvertreter Dohrn-Stettin aber veranlaßten die Worte Passy's zu folgender Abwehr: Die Frage der Entscheidung internationaler Streitigkeiten durch ein Schiedsgericht könne nur auf Grundlage des territorialen status quo verhandelt werden; Deutschland werde einfach auf dem geschaffenen historischen Standpunkt stehen bleiben, mit welchem sich Frankreich ebenso versöhnen werde, wie sich Deutschland seiner Zeit damit versöhnt habe, daß Elsaß-Lothringen französisch wurde. Demnach würde die Versöhnung nicht dauernd sein. Der geschichtliche Vergleich ist also verunglückt, und Dohrn hat ihn wohl auch nur gewählt, weil die einfache Formulierung: „Wir behalten, was wir jetzt haben“, ihm selbst zu schroff klang. Wie das „Berl. T.“ berichtet, wären nun auf die Erwiderung Dohrn's sechs Franzosen erregt aufgesprungen und nur eine sehr geschickte Vermittelung des italienischen Theilnehmers Billar hätte der Szene ein Ende gemacht. Das in sehr hohem Grade deutschschauvinistische „Berl. Tagebl.“ giebt mit keinem Worte an, was die Franzosen gegen Dohrn's Aeußerung einwandten; es sagt, daß die Franzosen „erregt“ waren, und somit haben sie in den Augen der Leser des Blattes unrecht. Wiederum drohte nach dem Berichte des genannten Blattes eine Szene, als der Däne Herman Bing bemerkte: Er begreife die Gefühle der Franzosen; in dessen Verneinung unter keinen Umständen Deutschland bekriegen. Diese Vorgänge zeigen, wie stark das Friedensstreben der Kongreßteilnehmer durch nationale Eiferjüchteleien, welche bloß die territorialen Verhältnisse zum Gegenstande haben, abgeschwächt, fast möchten wir sagen, mattgesetzt wird. Wer recht hatte, ist nach dem Bericht, den das „Berl. Tagebl.“ zuerst zu bringen in der Lage war, nicht zu entscheiden. Dohrn hatte sich jedenfalls unlogisch geäußert; was die Franzosen gesagt haben, verrät das Blatt nicht; am allerwenigsten vermögen wir einzusehen, warum die Bemerkung des Dänen eine Erregung hervorrief. Kurz, die Herren, die an dem Kongress theilnahmen und die der freisinnigen Partei bezw. den ihr verwandten Parteien in anderen Ländern angehören, sind nicht ganz die Männer dazu, die Völker im dauernden Frieden zu verbinden. Und freilich erwarten wir das Ende wie des Militarismus, so auch der Kriege allein vom Proletariat.

Die „Voss. Jtg.“ hebt besonders hervor, daß nach der Resolution internationalen Schiedsgerichte eigentlich nur bei materiellen Streitigkeiten und bei Meinungsverschiedenheiten in reinen Rechtsfragen angerufen werden sollen, was durchaus kein neuer Grundsatz sei.

Nach der Ansicht des Blattes steht das den Werth der Sache nicht herab, sondern erhöht ihn, weil es beweise, daß der Kongress keinen „Utopien“ nachjage. Tauschen wird eben alt und predigt nun der jungen Welt Mäßigung.

Die Handelskammern und die soziale Frage. Bekanntlich sollen die Handelskammern die Aufgabe haben, über die wirtschaftlichen Verhältnisse ihres Bezirks in objektiver Weise an die Regierung zu berichten. Es ist aber schon oft beobachtet worden, daß diese Körperschaften in ihren Jahresberichten weit

Auch sorgten die Damen Delobelle immer dafür, daß es ihm an nichts fehle; viele, viele Käfer und Vögel waren erforderlich, um einen Stuger dieser Sorte auszustaffiren? Der Schauspieler fand dies alles ganz selbstverständlich.

Nach seiner Ansicht arbeiteten und plagten sich die Frauen nicht für ihn, sondern für jenen geheimnißvollen Genius, der ihn zu seinem Werkzeuge erforscht hatte.

In den Verhältnissen der Familie Chebe und Delobelle existierte eine gewisse Ähnlichkeit, nur war es bei den Delobelle weniger traurig.

Die Chebe's fühlten sich, trotzdem sie Rentiers waren, gedrückt, eintönig und sahen keine Zukunft vor sich, während in der Familie des Schauspielers Phantasie und Hoffnung glänzende Zukunftsbilder schufen.

Die Chebe's ähnelten Menschen, die in einer Sackgasse wohnten, während die Delobelle's Bewohner einer engen, schmutzigen Luft- und lichtlosen Straße, durch welche höchstens ein großer Boulevarde angelegt werden sollte, gingen. Außerdem glaubte Frau Chebe nicht an ihren Mann, während das einzige Zauberwort „Kunst“ bei ihrer Nachbarin keinen Zweifel auskommen ließ.

Und trotzdem trant Delobelle vergeblich seit langen Jahren Wernuthliquore mit den Theateragenten, Absynth mit den Chefs der Claque und Bittern mit den Lustspiel- und Dramendichtern und dem berühmten Theatermaschinisten, der große Kunstwerke versertigt hatte. Die Engagements blieben immer noch aus. So war der arme Mann, ohne ein einziges Mal aufzutreten zu sein, von den ersten Liebhabern auf die Charakterrollen, dann zu den reichen Bedemännern und schließlich zu den geprellten Tölpeln gekommen.

Dabei blieb er stehen . . .

Schon oft hatte man ihm Gelegenheit geboten, sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen, indem man ihm die Stellung eines Geschäftsführers in einem Klub oder Cafö, oder die eines Aufsehers in einem großen Detailgeschäfte, wie den „Pharos de la Bastille“ oder dem „Koloß von Rodos“ anbot, wo es genügte, gute Manieren zu besitzen, was bei Delobelle sicher der Fall war . . . Alle diese Vorschläge

über die ihnen gezeichneten Grenzen hinausgegangen. In der Meinung vom Standpunkte der kapitalistischen Sonderinteressen diene Arbeiterbewegung geistige Kritik geübt haben. Es zeigt, als ob finden wir in dem neuesten Jahresbericht der Pariser Konsumvereine der thalfe Skaffel. Da lesen wir:

„Wenn auch der Segen des Friedens gewollt über alles das doch auf allen im Erwerbleben stehenden Klassen die Kapitalisten O, glückliche Zukunft! Während die Arbeiter die Forderungen der öffentlichen Meinung nicht bloß „vertreten“ (wie ein unmittelbar zuvor gleichfalls in London stattgehabter Kongress), sondern auch zu „verwirklichen“ beginnen, durchaus illusionär war. Die Kongreßteilnehmer aus den einzelnen Ländern haben kein Mandat, und was beispielsweise in Deutschland gegenwärtig „öffentliche Meinung“ heißt, ist seinen Bestrebungen sicher nicht besonders gewogen. Was die Herren nicht konnten, wollen wir nicht von ihnen verlangen. Wenn sie nur wenigstens ihren eigenen Standpunkt bestimmt betont und kräftig festgehalten hätten!

Am Mittwoch wurde von einem französischen Kongreßteilnehmer, Passy, die Neutralisation Elsaß-Lothringens als beste Bürgschaft des Friedens zwischen Deutschland und Frankreich bezeichnet. Darin lag unseres Dafürhaltens keine Provokation; vielmehr ist die Wahrnehmung erfreulich, daß französische Friedensfreunde nicht mehr die Abtretung Elsaß-Lothringens an Frankreich, sondern nur noch seine Postrennung und Selbstständigmachung verlangen. Den deutschen Kongreßteilnehmer und Volksvertreter Dohrn-Stettin aber veranlaßten die Worte Passy's zu folgender Abwehr: Die Frage der Entscheidung internationaler Streitigkeiten durch ein Schiedsgericht könne nur auf Grundlage des territorialen status quo verhandelt werden; Deutschland werde einfach auf dem geschaffenen historischen Standpunkt stehen bleiben, mit welchem sich Frankreich ebenso versöhnen werde, wie sich Deutschland seiner Zeit damit versöhnt habe, daß Elsaß-Lothringen französisch wurde. Demnach würde die Versöhnung nicht dauernd sein. Der geschichtliche Vergleich ist also verunglückt, und Dohrn hat ihn wohl auch nur gewählt, weil die einfache Formulierung: „Wir behalten, was wir jetzt haben“, ihm selbst zu schroff klang. Wie das „Berl. T.“ berichtet, wären nun auf die Erwiderung Dohrn's sechs Franzosen erregt aufgesprungen und nur eine sehr geschickte Vermittelung des italienischen Theilnehmers Billar hätte der Szene ein Ende gemacht. Das in sehr hohem Grade deutschschauvinistische „Berl. Tagebl.“ giebt mit keinem Worte an, was die Franzosen gegen Dohrn's Aeußerung einwandten; es sagt, daß die Franzosen „erregt“ waren, und somit haben sie in den Augen der Leser des Blattes unrecht. Wiederum drohte nach dem Berichte des genannten Blattes eine Szene, als der Däne Herman Bing bemerkte: Er begreife die Gefühle der Franzosen; in dessen Verneinung unter keinen Umständen Deutschland bekriegen. Diese Vorgänge zeigen, wie stark das Friedensstreben der Kongreßteilnehmer durch nationale Eiferjüchteleien, welche bloß die territorialen Verhältnisse zum Gegenstande haben, abgeschwächt, fast möchten wir sagen, mattgesetzt wird. Wer recht hatte, ist nach dem Bericht, den das „Berl. Tagebl.“ zuerst zu bringen in der Lage war, nicht zu entscheiden. Dohrn hatte sich jedenfalls unlogisch geäußert; was die Franzosen gesagt haben, verrät das Blatt nicht; am allerwenigsten vermögen wir einzusehen, warum die Bemerkung des Dänen eine Erregung hervorrief. Kurz, die Herren, die an dem Kongress theilnahmen und die der freisinnigen Partei bezw. den ihr verwandten Parteien in anderen Ländern angehören, sind nicht ganz die Männer dazu, die Völker im dauernden Frieden zu verbinden. Und freilich erwarten wir das Ende wie des Militarismus, so auch der Kriege allein vom Proletariat.

Die „Voss. Jtg.“ hebt besonders hervor, daß nach der Resolution internationalen Schiedsgerichte eigentlich nur bei materiellen Streitigkeiten und bei Meinungsverschiedenheiten in reinen Rechtsfragen angerufen werden sollen, was durchaus kein neuer Grundsatz sei.

Nach der Ansicht des Blattes steht das den Werth der Sache nicht herab, sondern erhöht ihn, weil es beweise, daß der Kongress keinen „Utopien“ nachjage. Tauschen wird eben alt und predigt nun der jungen Welt Mäßigung.

Die Handelskammern und die soziale Frage. Bekanntlich sollen die Handelskammern die Aufgabe haben, über die wirtschaftlichen Verhältnisse ihres Bezirks in objektiver Weise an die Regierung zu berichten. Es ist aber schon oft beobachtet worden, daß diese Körperschaften in ihren Jahresberichten weit

Auch sorgten die Damen Delobelle immer dafür, daß es ihm an nichts fehle; viele, viele Käfer und Vögel waren erforderlich, um einen Stuger dieser Sorte auszustaffiren? Der Schauspieler fand dies alles ganz selbstverständlich.

Nach seiner Ansicht arbeiteten und plagten sich die Frauen nicht für ihn, sondern für jenen geheimnißvollen Genius, der ihn zu seinem Werkzeuge erforscht hatte.

In den Verhältnissen der Familie Chebe und Delobelle existierte eine gewisse Ähnlichkeit, nur war es bei den Delobelle weniger traurig.

Die Chebe's fühlten sich, trotzdem sie Rentiers waren, gedrückt, eintönig und sahen keine Zukunft vor sich, während in der Familie des Schauspielers Phantasie und Hoffnung glänzende Zukunftsbilder schufen.

Die Chebe's ähnelten Menschen, die in einer Sackgasse wohnten, während die Delobelle's Bewohner einer engen, schmutzigen Luft- und lichtlosen Straße, durch welche höchstens ein großer Boulevarde angelegt werden sollte, gingen. Außerdem glaubte Frau Chebe nicht an ihren Mann, während das einzige Zauberwort „Kunst“ bei ihrer Nachbarin keinen Zweifel auskommen ließ.

Und trotzdem trant Delobelle vergeblich seit langen Jahren Wernuthliquore mit den Theateragenten, Absynth mit den Chefs der Claque und Bittern mit den Lustspiel- und Dramendichtern und dem berühmten Theatermaschinisten, der große Kunstwerke versertigt hatte. Die Engagements blieben immer noch aus. So war der arme Mann, ohne ein einziges Mal aufzutreten zu sein, von den ersten Liebhabern auf die Charakterrollen, dann zu den reichen Bedemännern und schließlich zu den geprellten Tölpeln gekommen.

Dabei blieb er stehen . . .

Schon oft hatte man ihm Gelegenheit geboten, sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen, indem man ihm die Stellung eines Geschäftsführers in einem Klub oder Cafö, oder die eines Aufsehers in einem großen Detailgeschäfte, wie den „Pharos de la Bastille“ oder dem „Koloß von Rodos“ anbot, wo es genügte, gute Manieren zu besitzen, was bei Delobelle sicher der Fall war . . . Alle diese Vorschläge

wies der große Mann mit einer heroischen Entschlossenheit von sich: — Ich habe kein Recht, der Bühne zu sagen. In dem Munde dieses armen Teufels, der die Bretter nicht betreten hatte, war diese unwiderstehliche Komik. Doch verschwand wenn man seine Frau und Tochter Tag am Tag am Meßingdraht der kleinen Vögel zerbrach wiederholen hörte:

— Nein! nein! Delobelle hat kein Recht, zu entzagen. Glücklicher Mann, dessen lächelnde Miene und die Gewohnheit auf der Bühne ihm für das Leben die Rolle eines verächtlichen Kindes gelassen hatte! Ging er auf die Straße die Krämer der Rue de France-Bourgeois erzielung, welche die Pariser allem, was zusammenhängt, entgegenbringen. Er war ein fleißiger Mensch! Und auch so freundlich und zuvorkommend! Wenn man bedenkt, daß er, der „Ruy Blas“ Raphael aus den „Marmorherzen“, „Andres aus der Savanne“ geipielt hatte — jeden Sonntag eigenhändig die Arbeit der Frauen in einem Blumenhandlung nach einem Blumenhandlung der Rue St. Denis.

Selbst bei dieser unpassenden Arbeit besaß er kein so viel Anstand und natürliche Würde, wie sie einem so vollkommenen Gentleman bei kleinen Wochenlohn einhändige. An diesem der Schauspieler nicht zum Essen nach Hause wußten dies bereits. Traf er doch dem Boulevard einen ehemaligen Kollegen, wie er war — es giebt so viele bei dem Handwerk — für den er im Cafö oder Destree, ein Nichts, eine Spielerei . . .

Dann lieferte er gewissenhaft, wofür er erntete, den Rest des Geldes zu Hause ab. seiner Frau einen Strauß mit, oder ein Destree, ein Nichts, eine Spielerei . . .

— Halt, das Daburch Verlegenheit nicht zum Ende zu kommen zu seinem diese beiden nachten in der La- tere war I- habte die- rlesungen- Solo centra- Uns Wi- Einrichtu- noch hatte- undliche- wertfälligen- ent- rause des- einleistung- beiden B- An Fest- miken m- sehr vo- nungen e- zusehen- rüchten Mu- a Mietsq- Rolle de- schungen u- eine bei se- f seine Pr-

— Halt, das Daburch Verlegenheit nicht zum Ende zu kommen zu seinem diese beiden nachten in der La- tere war I- habte die- rlesungen- Solo centra- Uns Wi- Einrichtu- noch hatte- undliche- wertfälligen- ent- rause des- einleistung- beiden B- An Fest- miken m- sehr vo- nungen e- zusehen- rüchten Mu- a Mietsq- Rolle de- schungen u- eine bei se- f seine Pr-

— Halt, das Daburch Verlegenheit nicht zum Ende zu kommen zu seinem diese beiden nachten in der La- tere war I- habte die- rlesungen- Solo centra- Uns Wi- Einrichtu- noch hatte- undliche- wertfälligen- ent- rause des- einleistung- beiden B- An Fest- miken m- sehr vo- nungen e- zusehen- rüchten Mu- a Mietsq- Rolle de- schungen u- eine bei se- f seine Pr-

— Halt, das Daburch Verlegenheit nicht zum Ende zu kommen zu seinem diese beiden nachten in der La- tere war I- habte die- rlesungen- Solo centra- Uns Wi- Einrichtu- noch hatte- undliche- wertfälligen- ent- rause des- einleistung- beiden B- An Fest- miken m- sehr vo- nungen e- zusehen- rüchten Mu- a Mietsq- Rolle de- schungen u- eine bei se- f seine Pr-

— Halt, das Daburch Verlegenheit nicht zum Ende zu kommen zu seinem diese beiden nachten in der La- tere war I- habte die- rlesungen- Solo centra- Uns Wi- Einrichtu- noch hatte- undliche- wertfälligen- ent- rause des- einleistung- beiden B- An Fest- miken m- sehr vo- nungen e- zusehen- rüchten Mu- a Mietsq- Rolle de- schungen u- eine bei se- f seine Pr-

— Halt, das Daburch Verlegenheit nicht zum Ende zu kommen zu seinem diese beiden nachten in der La- tere war I- habte die- rlesungen- Solo centra- Uns Wi- Einrichtu- noch hatte- undliche- wertfälligen- ent- rause des- einleistung- beiden B- An Fest- miken m- sehr vo- nungen e- zusehen- rüchten Mu- a Mietsq- Rolle de- schungen u- eine bei se- f seine Pr-

Theater.

Sonnabend, den 28. Juli.
Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.
 Der arme Jonathan.
Wallner - Theater. Mamsell Ni-
 touche.
Viktoria - Theater. Stanley in
 Afrika.
Ostend - Theater. Der Traum ein
 Leben.
Sellekianer - Theater. Der Nau-
 tilus.
Kroll's Theater. Silvana.
Saunemann's Variété. Große Spe-
 zialitäten-Vorstellung.

Englischer Garten.

Direktion: **C. Andross,** Alexander-
 straße 27a.
 Auftreten der Kostüm-Soubrette Fräul.
Bermont.
 Auftreten des Gesangshumoristen Herrn
Jonas.
 Auftreten der Duettistinnen Geschwister
de la Terra.
 Auftreten des Tanzkomikers Herrn
Schmidts.
 Auftreten der Jano-Truppe.
 Anfang Wochentags 8 Uhr.
 Sonntags 5 1/2 Uhr.
 Entree Wochentags u. Sonntags 30 Pf.
 50 Pf. und 75 Pf., im Vorverkauf
 20 und 30 Pf.
 Der Garten ist an Vereine f. Sommer-
 festlichkeiten u. Spezialitäten-Vorstellung
 zu vergeben.

Stabliement Buggenhagen

am Moritzplatz.
 Täglich:
Grosses Garten-Concert.
 Direktion **A. Ködman.**
 Dienstag und Freitag: Walzer-Abend.
 Wochentags 10 Pfg.
Entrée Sonn- und Posttags 25 Pfg.
 Bei ungünstiger Witterung in den
 unteren Restaurationsräumen.
Großer Frühstücks- und Mittagstisch.
 Spezial-Ausgang von Pagenhofer
 Export-Bier, Seidel 15 Pf.
 Die oberen Säle bleiben bis auf
 Weiteres wegen Renovierung geschlossen.
 641 **F. Müller.**

Vassage 1 Er. 9 Uhr M. b. 10 Uhr Ab.

Kaiser-Panorama.
 Hervorrag. Sehenswürdigk. d. Residenz.
 Zum ersten Male:
**Passionspiele, Oberammergau
 und Umgebung.**
 Neu! Zum ersten Male:
**Erste Reise durch das malerische
 Salzammergut.**
 Eine Reise 20 Pf., Kind nur 10 Pf.
 Abonnement 1 M.

Restaurant H. Stramm,

123. Ritterstr. 123,
 verbunden mit Fremdenlogis.
 Herberge und Arbeitsnachweis des Ver-
 eins der Klempner.
 Empfehle meinen allbekanntesten vor-
 züglichen **Frühstück-, Mittag- und
 Abendtisch.** Sonstige Speisen und
 Getränke in bekannter Güte. Zwei
 Zimmer, passend zu Cablstellen
 und Arbeitsnachweis stehen zur
 Verfügung. 1071

Rheinländischer Tunnel,

gen.: „Die ideale Nagelkiste“,
 Berlin N., Elbasserstraße 73,
 gegenüber der Bergstraße.
 Im Lokal photographisches
 Atelier zur Benutzung. — Jeder
 Gast, auch wenn derselbe nur für
 10 Pfennige verweilt, wird
gratis photographiert
 und erhält sein Bild sofort als
 Gratispräsent. Höchst scherzhaft!
H. Schultze (mit n. h.).
 Einzige Keller-Photographie
 der Welt. 1940

Empfehle allen Freunden und Be-
 kannten meine

Destillation,

Weiß- u. Bairisch-Bier-Lokal.
 Vereinszimmer für Arbeitsnachweis
 und Zahlstelle steht zur Verfügung.
Carl Ulrich,
 Wrangelstr. 84. 1804

Oestreicher!

Wann's Euch g'müthli unterhalten
 wöllt's, so kommt's in die Károly-
 Strophen auf Nr. 16a in die Ungarische
 Restauration. Die höchsten Wiener
 Tanzwer'n aufgeführt. 1725

Wannsee.

Café Alsen.

Größtes Lokal, höchst romantisch im
 Wald und am Wasser gelegen, Nähe
 des Hensburger Böden, empfiehlt
Vereinen seine großen Säle, Regel-
 bahnen, Röhne und Volkbelustigungen
 aller Art zur gefälligen Benutzung.
 Küche, Keller gut, solide Preise.
 1997 **R. Bloch.**

Sinderwagen. Das gr. Lager Berlins
 Andreasstr. 23, S. P.

Putzer Berlins u. Umgegend.

Große öffentliche Versammlung
 am Montag, den 28. Juli, Nachmittags 4 Uhr,
 im Saale des Herrn **Rennefahrt,** Dennewitzstr. 13.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Herrn Paul Litfin, über: Unternehmerverbände
 und Arbeiterorganisation. 2. Bericht der stattgehabten General-Revision vom
 18./7. 90. 3. Verschiedenes. 1821
 Zur Deckung der Unkosten findet Teller-Sammlung statt.
 Der Einberufer.

Fachv. der in Buchbindereien u. v. Betrieben besch. Arb.

Am Sonnabend, den 28. Juli: **Grosses Sommerfest**
 in der **Neuen Welt, Hafenstraße,**
 bestehend in **Konzert, Spezialitäten-Vorstellung, Ball, Feuerwerk** und
 Kinder-Fackel-Polonaise. Anfang des Konzerts 5 Uhr; Auftreten
 der Spezialitäten 8 Uhr. Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr an geöffnet.
 Billets à 25 Pf. sind im Arbeitsnachweis des Vereins Dresdenstr. 116
 und in allen mit Plakaten belegten Handlungen zu haben. Kinder in Begleitung
 Erwachsener sind frei und bekommen beim Eintritt einen Von gratis zur Ent-
 nahme einer Fackel. Programm gratis an der Kasse. 1192
 Kollegen, Freunde und Gönner des Vereins sind hiermit freundlichst
 eingeladen. **Der Vorstand.**

Freie Vereinigung

der im Bergolder-Gewerbe beschäftigten Arbeiterinnen Berlins.
Grosse Versammlung

am Montag, 28. Juli, Abends 8 1/2 Uhr, in **Scheffer's Lokal,** Inselstr. 10.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Stadtverordneten Herrn Friß Zubeil.
 2. Diskussion.
 3. Aufnahme neuer Mitglieder.
 4. Ergänzungswahl zum Vorstand.
 5. Verschiedenes und Fragelasten.
 Bei der wichtigen Tagesordnung ersuchen wir um zahlreichen Besuch.
 Billets zum Stiftungsfest in Möwes Gesellschaftssälen werden in der
 Versammlung ausgegeben. Gäste, Damen und Herren, willkommen.
 1845 **Der Vorstand.**

Sozialdemokratischer Les- und Diskutir-Verein Herwegh.

Am Sonntag, den 27. Juli, Vormittags 10 1/2 Uhr:
Öffentlicher Vortrag: Die Staatstätigkeit in Vergangenheit,
 Gegenwart und Zukunft. Referent Herr **Böus,**
 im Vereinshaus **Süd-Ost,** Wademarstraße 75. 1289
 Um rege Theilnahme bittet **Der Vorstand.**
 Die Vereinsversammlungen finden jeden Dienstag, Abends 9 Uhr,
 Forsterstraße 45, im Restaurant **O. Pinke,** statt.

Fachverein d. Lederarbeiter.

Sonnabend, den 28. Juli, Abends 8 1/2 Uhr, **Oranienstr. 180:**
General-Versammlung.
 L.-O.: 1. Rassen- u. Jahresbericht. 2. Neuwahl des Gesamtvorstandes
 u. sämtl. Kommissionen. 3. Vereinsangelegenh. u. Verschiedenes.
 Billets zu dem am Sonnabend, den 9. August, in „Sanssouci“ statt-
 findenden Stiftungsfest, à Person 25 Pf., sind in der Versammlung zu haben.
 Der Zutritt zu der Versammlung ist nur **Mitgliedern** gestattet.
 Mitgliedsbuch legitimirt. 1833 **Der Vorstand.**

Kranken- und Begräbnis-Kasse

der Bau- und Fabrikarbeiter Berlins (E. H. - K. 13).
General-Versammlung der Mitglieder
 am Sonntag, den 8. August, Vorm. 10 1/2 Uhr, im Lokale des Hrn. **Säger,**
 Grüner Weg 29.
 L.-O.: Rassenbericht. Innere Rassenangelegenheit. Verschiedenes.
 Das Kassenbuch legitimirt. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht
 1837 **Der Vorstand. J. A.: W. Reinort.**

Achtung! Schlächtergesellen!

Große öffentliche Versammlung
 am Sonntag, 27. Juli, Nachm. 4 Uhr, in **May's Kessalen,** Beuthstr. 22, I.
 L.-O.: 1. Vortrag des Herrn **W. Werner** über: „Zweck und Ziele des
 Vereins.“ 2. Bericht der Statutenberathungs-Kommission. 3. Wahl
 des Gesamt-Vorstandes. 4. Aufnahme von Mitgliedern. 5. Ver-
 schiedenes.
 Kollegen! Das Erscheinen aller Schlächtergesellen Berlins u. Umgegend
 ist in dieser Versammlung unbedingt nötig.
 1889 Mit kollegialischem Gruß
Die Statutenberathungs-Kommission.

Große öffentl. Volks-Versammlung

für Charlottenburg u. Umgegend
 am Montag, den 28. Juli, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokal
Bismarck's Höhe, Bismarckstr. 80.
 Tages-Ordnung:
 1. Die Lage des Hamburger Streiks. Referent: Hr. **Schwoltzer** aus Berlin.
 2. Diskussion.
 3. Verschiedenes. 1888 **Der Einberufer.**

Allgemeiner Metallarbeiter-Verein

Berlins und Umgegend.
Große Versammlung für Reinickendorf und Tegel
 am Sonntag, den 27. Juli 1890, Nachm. 1 1/2 Uhr,
 im **Restaurant Lüdicke,** Reinickendorf, Amendestraße 1.
 Tages-Ordnung:
 1. „Die Ursachen und Wirkungen der großen französischen Revolution.“
 Referent: Herr **Jul. Lark.** 2. Diskussion. 3. Aufnahme neuer Mitglieder.
 4. Verschiedenes.
 Um recht zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**
 1843 **J. A.: G. Scheuer.**

Rixdorfer!

Große öffentliche Versammlung
 des Arbeiter-Bildungsvereins für Rixdorf und Umgegend
 am Montag, den 28. Juli, Ab. 8 Uhr, im Lokale des Hrn. **Nisegk,** Bergstr. 129.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag. Referent wird in der Versammlung bekannt gemacht.
 2. Diskussion.
 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 1831
 4. Verschiedenes.
 Die Mitgliedsbücher werd. in dieser Versamml. ausgegeben. **Der prov. Vorstand.**

Möbel, Spiegel und Polster-Waaren,

reelle Waare zu soliden Preisen. Ganze Ausstattungen
 in Mahagoni u. Ansbäum; Küchenmöbel in großer
 Auswahl empfiehlt **Franz Tutzauer,**
 S.-O., Köpnickestr. 25,
 nahe d. Köpnicke Brücke.

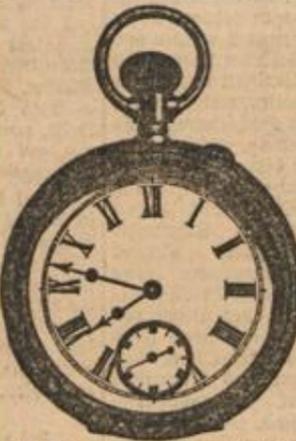
Volksgarten in Wilmersdorf

mitten im Dorf gelegen, **Berlinerstrasse**
Großer schattiger Garten mit 3 Saal.
 Prachtvoller grosser parquettirter Tanz-Saal.
Jeden Sonntag: Frei-Concert und grosses
Familien-Kaffee-Büchse, Ausspannung, große Theater-
 Empfehle mein Lokal den Arbeiter-Vereinen für
Sommerfeste, Landpartien, Bälle
 angelegentlichst. **11 ff. Weissbier** 11 Nächste Stadtbahnstation:
 Dorf (10 Minuten). Verbindung vom **Spittelmarkt** bis **Garten**
 mit **Omnibus,** oder von der Zwölf-Apostelkirche mit **Dampfwagen**
Wilmersdorf. Geneigten Zuspruch erwartend, zeichne
 964 **F. Pietsch,**



Rudolph Reinhold

Ahrmacher
94 Lindenstrasse
 neben der Markthalle
 empfiehlt
Silberne Remontoirs für Damen
 in großer Auswahl von 20 bis 30
 Reichhaltiges Lager goldener
Herren-Uhren zu reellen
Regulateurs mit Schlagwerk
 Mustern von 25 Mk. an.
Garantie für jede Uhr auf die
 derselben.
Reparaturen zu reellen
 Sonntags von 10 Uhr ab



G. Scharnow

Älteste und anerkannt leistungs-
Uhren-Fabrik
 En gros **Berlin S.,**
Oranienstr. 152, Ecke
 besteht seit 1880. Anerkannt beste
Nickel-Remontoir-Uhren von 10
 Silberne Remontoir-Uhren u. 12
 Goldene Damen-Uhren 20
 do. Ancre-Herren-Rem-
 ontoir-Uhren 25
 Regulateurs 30
 do. in polirtem Auf-
 baum-Gehäuse, ca. 1 Ritz.
 lang, 14 Tage gehend 40
 Weder-Uhren in verschied.
 Mustern 50
 Bitte genau auf die alte Firma: **Scharnow**
 zu achten.

Echter Langensalzaer Kautabak

hergestellt nur aus besten Kentucky-Tabak; zu haben in den
 Handlungen Berlins und umliegenden Plätzen.
 Unsere Hauptniederlage **Stralauerstrasse 39** giebt zu **Fabrikant**
Gebr. Adler, Tabak
 Langensalza 1. Thür.
 NB. Jede Rolle muß den Zettel mit unserer Firma

Möbel auf Theilzahlung

Oranien-Strasse
H. & M. Loh

H. Hirschfeld

Kottbusser Damm 36-37, Ecke Urbanstr.

Herren- u. Knaben-Garderoben

Mein Lager in
 ist mit allen Neuheiten auf das Reich-
 haltigste ausgestattet, auch werden Be-
 stellungen nach Maß in kürzester Zeit
 prompt ausgeführt.
 Ich erlaube mir noch besonders dar-
 auf hinzuweisen, daß ich **nur reelle**
Stoffe führe, welche sich im Ge-
 brauch unbedingt bewähren; außerdem
 ist die Arbeit, sowie der Schnitt in
 meiner sämtlichen Konfektion **trotz**
der billigen Preise tadellos.
 Nachstehend von einzelnen Artikeln
 die Preise:
 Männer-Zweituhosen, Paar . . . 2,- M.
 „ Drellhosen, „ . . . 1,50 „
 „ Lederhosen, „ . . . 2,50 „
 „ Hamburger
 „ 3-Tracht, Paar . . . 4,- „
 „ Drelljaquetts, Stück . . . 2,- „
 „ Waschtin-Hosen, . . . 3,50 „
 „ Paar
 „ Kammgarn-Hosen, . . . 6,- „
 „ reine Wolle m. Seide 10,- „
 „ Stoff-Anzüge . . . 15,- „
 „ Kammgarn-Anzüge,
 hochmodern . . . 24,- „
 „ Sommer-Paletot,
 reine Wolle . . . 17,50 „
 Seidene Westen, Neuheit . . . 3,50 „
 Knaben-Waschanzüge . . . 2,- „
 „ Stoffanzüge, r. Wolle 3,50 „
 Größere Plüden gebe zu jedem Anzuge gratis.
 Auf mein großes **Wäsche- und Wollwaaren-**
 Lager, wo der Verkauf ebenfalls zu den billigsten Preisen stattfindet,
 ich hiermit noch besonders aufmerksam. — **Umtausch** ist



Möbel, Spiegel und

Polsterwaaren.
 eigener Gr. Lager, bill. Preise.
Fabrik. Emil Heyn,
 Brunnenstraße 23, Hof parterre.
 Theilzahlung nach Uebereinkunft.



Jede
 zu reparieren
 (außer Waaren
 unter Garantie)
1,50 M.
 Lager aller Arten
 waaren zu den billigsten
Gust. Bient,

lichen Schwierigkeiten sind beseitigt, der Platz ist gebenet, die Begründung kann anfangen. In kommender Woche wird zu diesem Zwecke eine öffentliche Versammlung (voraussichtlich am Dienstag Abend im „Böhmischen Brauhaus“) stattfinden. Näheres wird der Inseratenteil dieses Blattes sowie die Anschlagfäule besagen. Alle diejenigen Männer und Frauen, welche geneigt sind, Mitglieder des Vereins zu werden, insbesondere diejenigen, welche sich hierzu bereits gemeldet haben, sind zu der konstituierenden Versammlung eingeladen und zugleich gebeten, eifrig zu agitieren für ein Unternehmen, welches nicht aus Gewinn sucht hervorgeht, sondern lediglich bezweckt, dem arbeitenden Volke den Genuss einer edeln, zeitgemäßen und volkstümlichen Bühnenkunst zu verschaffen. Agitation ist jedenfalls nötig, denn die Zahl derer, welche sich bereits zur Mitgliedschaft der Freien Volksbühne gemeldet haben, muß sich verdoppeln. Jedes provisorische Mitglied werde also mindestens ein neues Mitglied und agitire besonders in den Vereinen. Abschluß gelangt das Werk.

4. Ziehung der 4. Klasse 182. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 25. Juli 1890 Vormittags.
Aus der Gewinnliste über 210 Tausend des betreffenden Nummern in der Reihenfolge befolgt.
(Oben Gemälte.)

6 72 140 203 40 896 444 563 619 42 822 83	1135 90 223 575 658
82 713 94 98 827 61 82	2034 54 62 279 532 57 625 47 51 927 57 74
20 09 15 131 85 870 85 438 1500	60 627 (1500) 780 926 63 4118 93 254
375 86 569 (3000) 612 21 813 (3000) 11 903 23 (3000) 72 82	5032 105
(3000) 41 52 201 381 437 65 522	6176 339 92 336 453 78 724 41 808
930 7008 116 (15000) 61 324 614 54 95 795 886 90	8156 59 66 261
864 490 514 94 225 26 36 43 70 86 849 72	9107 230 586 52 629 33
637 54 79 707 87 933	
10157 67 305 15 474 (15000) 524 51 77 697 (3000) 714 68 86 875 990	
11003 138 (3000) 62 (3000) 65 296 584 81 642 761 56 76 (15000) 85 833	
23059 316 79 553 617 (15000) 52 716 21 93 95 856 328 55 49	24009
102 44 477 504 41 (15000) 725 25053 97 91 515 522 654 741	26409 90
603 65 91 713 895 909 15 26 87	27037 120 42 231 71 88 539 415 645
741 891 29075 128 51 61 292 32 38 40 329 58 71 78 97 99 619 43 907	
11 21 (15000) 79 20044 70 113 274 482 711 43 99 823 642 80 82	
30336 73 590 645 786 816 44 (3000) 733 393 94 94 (15000) 33068	
75 74 747 845 30065 (3000) 147 263 (3000) 733 393 94 94 (15000) 33068	
(15000) 323 951 454 404 21 722 25 69 929	34114 98 243 58 62 320 411 516
64 6 2 300 98 98 36 69 836 943 29	35127 41 52 74 79 205 44 373
674 600 662 740 838 925 47 87	36197 (3000) 944 433 52 10 529 51
701 934 32728 316 500 (3000) 46 658 68 802	38237 375 514 49 647
700 71 952 39008 11 107 96 525 75 819	
40047 141 64 540 618 819 79 81	41070 402 19 568 141 733 72
(15000) 465 84 42059 (15000) 78 188 205 6 51 (3000) 77 300 7 59 75 402	
42 93 607 778 (3000) 903 32 46 56	43032 70 102 (3000) 76 248 74 785
805 938 80 44000 72 148 21 61 837 60	414 514 608 78 124 91 846
45189 86 226 76 435 584 93 967 (3000)	46093 162 331 333 73 410 593
577 89 704 47232 115 49 40 (3000) 895 402 31 62 59 (3000) 548 77 608	
(15000) 728 41 806 88 (3000) 90 921	48010 123 247 93 550 615 79 851
40007 12 62 250 319 35 37 411 745 815	
50042 68 170 385 498 616 726 69 871 990	51104 73 91 429 810
(3000) 12 22 865 (15000) 52207 323 70 87 417 537 41 92 615 63 729 818	
(3000) 84 904 53048 47 233 57 335 51 406 70 672 74 535 712 77 885	
97 30091 34017 61 199 258 (5000) 608 712 811 91 946	53052 357 441
(3000) 532 708 70 76 805 76 (3000) 50308 125 30 65 234 554 437 46	
82 (3000) 512 808 (3000) 78 57413 29 509 79 674	55234 330 406 77
87 (15000) 628 728 945 50176 66 260 483 508 603 29 39 806 935	
69016 214 71 97 311 65 (3000) 406 72 531 92 653 60 883 985 89 01046	
182 97 158 501 22 61 (3000) 813 45 976	62066 89 342 424 67 570 79 298
(15000) 323 951 454 404 21 722 25 69 929	63099 75 185
(3000) 309 45 51 404 21 72 25 69 929	64000 165 89 302
32 573 604 (3000) 719 58 893 943	66019 112 210 454 591 168 873 878
67080 86 151 78 (3000) 51 418 49 (3000) 513 25 616 55 907 25 77	
68045 73 83 140 335 130 81 85 422 62 48 709 18 60 979 99	69014 20
156 882 447 625 762 812 27 900	
70062 70 131 63 856 328 42 603 710 57	71169 315 404 584 (5000)
642 718 837 (15000) 57 92 920 95	72097 189 315 387 435 582 938 81
73033 100 253 85 442 508 644 798	74274 566 85 86 90 719 893 903
22 (3000) 75308 24 335 431 (3000) 79 569 478 (3000) 77 949	76126 93
237 92 322 70 15 471 811 13 65 73 901	77001 17 300 14 50 446 63 71
74 88 509 719 13 70 807 78022 305 588 601 872 870 945 92 79046	
74 132 78 310 555 652 935 84	
80118 44 (5000) 716 68 910 76 8245 450 56 577 672 (3000) 797 944	
82017 18 23 27 28 108 (3000) 89 212 39 (15000) 406 17 200 670 736 43	
74 866 58 34202 (3000) 88 113 60 91 206 (5000) 24 56 407 (3000) 74 519	
659 56 724 811 84074 116 15709 238 303 443 73 85 663 614 62 92 36	
85129 (3000) 305 67 82 418 583 652 69 761 824 917 95	80196 228 335
420 (5000) 516 99 606 710 79 807 8 17 86 294 (3000)	82729 335 432 95
824 44 623 734 42 (3000) 63 867 988	83407 156 68 322 84 302 77 606
46 92 80001 70 (15000) 226 859 86 450 87 630 46 (3000) 622 43 760	
63 957	

4. Ziehung der 4. Klasse 182. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 25. Juli 1890, Nachmittags.
Aus der Gewinnliste über 210 Tausend des betreffenden Nummern in der Reihenfolge befolgt.
(Oben Gemälte.)

67 163 218 815 59 436 42 689 798 (3000) 857 961	1069 825 26 81
570 725 2114 46 211 82 460 592 636 45 767 88 817 80	9096 210
52 391 608 39 704 82 819 954	4014 32 61 159 82 213 74 339 554 639
747 997 917 61 5076 318 44 87 476 662 77 746 922 55 84	6013 78 208
411 41 71 96 506 65 616 40 758 66 (3000) 901 933	7190 256 44 483
869 89 724 83 9014 (3000) 369 495 601 605 9270 86 435 549 627 768	
886 905	
10345 423 571 631 784 85 96	11018 77 208 636 51 611 900 43
12078 330 654 707 79 822 94 903 73	13099 118 61 271 560 473 78 85
691 683 (3000) 714 77 873 78 94 938	14176 328 (3000) 407 584 (3000)
792 848 916 86	15002 92 99 130 230 442 8 418 22 (3000) 125 61
803 930 16026 63 119 31 299 27 442 80 537 794 85 899 922	17063
564 78 629 865 921 30 74	18027 73 95 98 202 87 460 501 15 821 67
715 19 807 62 90 173 131 131 20 383 446 99 574 95 601 708 94 999	
20025 90 97 133 214 46 (3000) 387 546 72 704 889	21025 135
68 2 440 84 15001 678 873 84 996	22059 61 516 498 99 551 64
64 629 21 29 705 963 64 76 80	23156 56 245 516 11 98 747 62
24000 96 663 (5000) 621 921 68 84	25150 1 281 329 44 84 605 639
33 759 71 98 892 65 60051 115 41 74 571 680 767 843 41 983 27284	
401 18 538 (3000) 46 618 75	28021 52 101 220 45 83 316 419 615 613
824 902 10	29018 124 90 254 526 28 892 998
30003 102 34 228 39 802 422 43 518 37 614 719 (3000) 40 848 84	
929 31227 72 478 99 844 853	31000 279 93 498 609 919 29 65
33131 189 332 40 464 641 815	34097 55 56 54 747 897 914 438 436 39 67
271 82 211 18 82 457 533 45 631 981 92	36041 60 173 384 436 39 67
68 743 309 8 9 92	37002 97 108 210 81 319 401 545 148 303 38023
56 92 250 300 624 56 701 896 937 39122 36 31 239 426 522 780 807 67	
40084 170 624 56 701 896 937 39122 36 31 239 426 522 780 807 67	
66 80 933 92 (3000)	42160 279 (3000) 322 298 (3000) 58 86 194 574 673
43228 266 85 415 597 827 54 74	44130 29 298 (3000) 58 86 194 574 673
290 940 66 15021 65 92 146 674 90 7 9 854 (3000) 901	46009 44 (5000)
72 265 300 47 668 77 99 400 60 622 55 100 960 78	48189 310 402 93
500 68 672 (3000) 78 724 49 (15000) 860 71 163	49229 38 (3000) 201 17
80 72 434 53 62 526 40 99 071 741 72 78 803 98 984	
50028 114 294 97 41 (3000) 309 400 694 44 954	51053 164 317 542
89 475 614 485 864 (3000) 964	52233 (3000) 43 316 26 39 74 75 1001
463 502 13 632 728 804	53034 122 69 63 233 61 (3000) 66 408 18
(3000) 510 13 847 92 984 543 66 504 79 695 721 862 65 933 82 6 530 6	
111 294 338 417 89 692 717 804 91 920 85	54063 335 408 536 56 17
67 229 944 57078 159 (3000) 665 759 810 88 933 42	58040 62 (15000)
118 (3000) 97 623 83 356 402 83 627 42 810 79 (15000) 911 24	60115 63
206 22 329 35 225 732 978 90	
60037 148 266 363 55 410 91 791 848 965 611 555 325 61 57 500 59	
43 714 16 202 225 66	62014 79 232 566 611 755 66 64723 304
64196 457 527 53 61 716	63019 258 69 422 55 65 915 55 (5000)
66 28 36 59 141 191 243 416 581 70 63 92 907	64 713 243 79 353
435 529 644 77 88 827 55 996	66002 190 218 83 937
782 900 23 60285 54 78 170 388 414 516 794 21 22 96 586 70 (15000) 91	
70024 108 98 62 218 24 96 335 85 423 610 615 47 901 21	72005 90
892 96 710 3 177 79 82 280 88 54 320 81 22 96 586 70 (15000) 91	
280 392 414 521 69 094 768	73292 92 (3000)
74016 98 199 468 79 (5000) 652 99 860 366 420 521 53 651 784 878 90 992	
(3000) 71 658	76045 103 6 290 366 420 521 53 651 784 878 90 992
72121 52 201 568 86 499 338 98 929 53 97	78083 67 152 221 438 620
617 221 829 (5000) 61 69 90 930 79 202 21 62 270 440 60 (5000) 543 610	
715 40 73 (3000) 808 75	
80914 100 220 402 500 24 (5000) 760 64 81019 29 102 9 11 41 286	
202 463 (3000) 668 39 89 827 86 82259 505 622 90 721 (3000) 85 93222	
308 73 525 715 46 875 89	82124 (15000) 408 79 (3000) 41 860 78 80
810 14 35 916	83052 140 76 227 87 337 93 624 (5000) 641 93 713 854
975 84128 11 476 57 6 1 (5000) 46 71 743 (3000) 823 972 29 95 87045	
202 83 100 695 29 751 89942 70 74 754 (15000) 85 92 666 758 89109	
18 46 76 86 (3000) 223 68 302 22 58 83 501 11 21 60 78 894 953 61	
010101 234 38 357 (30000) 418 656 636 712 27 831 33 983 (3000) 16	
31 62 80 1007 79 100 20 299 232 (3000) 76 450 521 39 37 663 704 22	
83 528 47 939 86 92073 128 412 29 646 728 992	93000 8 186 286 96
475 (3000) 704 915	94009 88 147 258 42 47 662 700 800 934 96
92327 65 811 18 466 (5000) 98 782 817 (5000) 908 73	96008 121 290

Um Mißverständnisse und Unklarheiten zu beseitigen, erkläre ich noch, daß ich die Einrichtung der „Freien Volksbühne“ folgendermaßen denke:
Jedes Mitglied zahlt einen Beitrag nach Selbstbestimmung; jedoch muß derselbe mindestens 50 Pf. für die Vorstellung betragen.
Im Winterhalbjahr werden 6-8 Bühnenstücke aufgeführt. Dieselben werden von der Vereinsleitung ausgewählt.
Nicht die Höhe ihres Beitrages weist den Mitgliedern ihren Platz im Theater an, sondern das Loos, welches vor jeder Vorstellung gezogen wird. Mitglieder, welche neben einander zu sitzen wünschen, ziehen ihr Loos aus einer besonderen Urne.
Die Vorstellungen finden Sonntag Nachmittag in einem der größeren Theater statt und werden durch tüchtige Berufs-Schauspieler ausgeführt.
Am Abend vor jeder Vorstellung wird ein Vortrag über das aufzuführende Stück gehalten.
Die „Freie Volksbühne“ wird auch künstlerische Vorträge von Dichtungen veranstalten und überhaupt auf jede mögliche Weise die Kunst dem Volke näher bringen.
Dr. Bruno Wille, Friedrichshagen.

90113 59 247 441 45 61 599 613 85 (30000) 87 743 71 95 825	91109
227 45 88 336 63 (3000) 73 429 57 94 574 686 91 766 940 928 60 92026	
40 75 157 396 737 61 839 40 955	92329 72 541 63 608 813 61 984
94076 109 12 27 80 201 6 18 22 612 39 76 745 64 802 15 64	95039
94 337 67 411 16 51 536 (3000) 715 93 842 904 27 97 (15000)	96025 174
317 51 434 586 95 600 (30000) 805 27 917	97074 174 216 346 599 697
719 805 78 922 72 94714 326 65 (3000) 602 (15000) 623 61 705 803 988	
90706 148 79 588 654 980	
100028 220 72 310 (50000) 467 532	101190 268 71 74 323 409 12
73 663 758 89 823 40 84 973	102026 242 (15000) 348 404 44 532 705
26 43 53 996 (3000) 104147 49 292 427 583 630 705 822 66	104069
105 238 61 98 456 601 36 89 753 877 993	105006 105 292 356 453 581
606 43 100106 210 89 810 88 878 629 718 947 61 77 (15000)	107083
59 317 62 449 (30000) 637 85 633 875 83	108012 307 90 483 640 61
100019 102 220 64 428 (30000) 637 63 83 714 93 802 98 916	
110250 71 319 411 61 694 739 865 (15000) 946	111016 151 353 519
778 806 36 (5000) 963	112111 385 (10000) 519 613 42 704 805
113100 224 40 498 613 53 64 892	114219 68 303 54 55 56 458 99
601 746 886 915 23	115082 178 238 354 426 675 83 606 722 846 73 86
99 116053 128 292 402 521 74 609 788 915 44	117185 (5000) 407 30
518 60 (3000) 600 59 61 814	118286 366 448 708 47 85 921 110239
621 57 705 891 914 22	
120007 287 308 452 655 (5000) 900	121005 21 77 80 (5000) 216 350
434 549 703 821 933 85	122159 357 44 75 436 76 695 709 75 891
123072 125 221 843 685 609 50 63 838 90	124117 (15000) 88 200 55
818 536 96 775 957 125034 1 8 25 76 380 416 66 65 639 789 804 910	
65 126181 221 416 38 585 91 (5000) 633 740 943	127045 47 98 213
40 89 391 76 419 46 (3000) 53 572 994	128167 340

Briefkasten der Redaktion.

Bei Anfragen bitten wir die Abonnements-Quittung beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht ertheilt.

Für die ausgesprochenen Bauhandwerker Hamburgs gingen ferner bei uns ein:

Tischler-Verband (Zahlstelle Steglitz) 10 M. 3 Schneider Moabit 4,50 M. D. J. Stettin 1,50 M. Orientalischer Rauchklub 6 M. Sings 8 M. Gesammelt von Droschkenkutschern bei Mörike 1 M. Einige Messingschuster 3,25 M. Gesellen der O. Häf'schen Schuhmacherwerkstatt 2 M. O. Häf, Schuhmachermeister 3 M. G. Hoffmann, Zigarrenfabrikant 5 M. M. Nordel, Zigarrenarbeiter 1 M. L. und D. R. „Morgenroth“ 27,30 M.

Sattlerwerkstatt von Demuth 4,50 M. 9 rote Freunde 5,25 M. Zugelstet durch Otto R. 5 rote Freunde 2,55 M. Von dem Schwindler Schuhmacher Wolny auf gefälschte Listen in „Saus-fouci“ abgenommen 6,70 M. Rauchklub Kernspitze 60 M. Maurer, Werner u. Co. 13,25 M. Fünf Steinfeder 4 M. Die Rothen aus Rudow 4,90 M. Schriftfeger W. S. 50 Pf. Sechs sozialdemokratische Rauchbeine 3,20 M. Rauchklub „Nordstern“ Friedrichsberg 13,75 M. Rauchklub „Krumme Piepe“ 10 M. Stallklub „Rückwärts“ 10 M.

Weitere Beiträge nimmt gern entgegen die Expedition Beuthstr. 8.

Z. P. 5. Polizeiliche Anmeldung ist nicht erforderlich.

Zwei Wetzende. Wegen der Mimente für der in Lohnarrest nicht zulässig.

B. S. Köpnickstr. 1. Zur Aufnahme Mannes, der nicht mehr arbeitet, kann eine gezwungen werden, und freiwillig thut es gewiss. Anmeldung zur Krankenkasse seitens des Unternehmners dann statthaft, wenn der Angemeldete wirklich nehmer in Arbeit tritt.

106. Während des Vormittags-Gottesdienstes die Zigarrengeschäfte die Thür verschlossen halten.

Prikerstraße 8. Ihre Frau erhält während militärischen Übung keine Entschädigung.

Arbeiter, Handwerker, Bürger!

H. Hartwig Söhne & Baer

Größte Herrenkleider-Werkstatt Steffins.

Berlin, Chaussee-Strasse 24a.

Eröffnung von Detail-Geschäften. Verkauf zu Fabrikpreisen bei nur besten Waaren.

Der Verdienst des Zwischenhandels kommt hier unseren Käufern zu Gute. Jeder Kunde hört die reine Wahrheit über unsere nur reellen Waaren. Garantie für tadellosen Sitz und längste Haltbarkeit.

Table with 10 columns listing clothing items and prices: Halbleinener Anzug, Halbwollener Anzug, Wollener Anzug, Velour-Anzug, Feinster Kammgarn-Anzug, Hochelegante Anzüge, Sommer-Überzieher, Echt englische Lederhosen, Zwirn-Hosen, Fertige Hemden.

Central-Kranken- u. Sterbefälle der Tischler

und anderer gewerbl. Arbeiter. (E. S. zu Hamburg.) Filiale Berlin D. Sonntag, d. 27. Juli, Vorm. 10 1/2 Uhr, im Viktoria-Saal, Perlebergerstr. 18: Mitglieder-Versammlung.

Gauverein Berliner Bildhauer.

Sonntag, den 27. d. M.: Besichtigung der Kunstgalerie v. Gladenbeck in Friedrichshagen. Treffpunkt daselbst bis Morgens 10 Uhr in May's Bierhaus, Friedrichstr. 58.

Gr. Commerzfest im „Eiskeller“

Chaussee-Strasse. Arrangiert von den Mitgliedern der Central-Kranken- u. Sterbefälle der deutschen Wagenbauer Bezirk III.

Fachverein der Albumarbeiter

Generalversammlung am Montag, d. 28. Juli, Abds. 8 1/2 Uhr, in d. Central-Festhale, Oranienstr. 180.

Steinmetzen Berlins!

Die Aussperrung der Hamburger Bauhandwerker dauert noch fort. Hilfe thut noth. Ich bitte, daß sich sämtliche in Berlin arbeitenden Steinmetzen an den Sammlungen beteiligen.

Achtung!

Den Tischlern Berlins zur Nachricht, daß die Gesellen Dulitz, Rauterkus, Röder und Polier Probst nicht wegen Eintreten der pünktlichen Arbeitszeit, sondern wegen Zechens in der Restauration, wodurch sie die Arbeit veräumten, entlassen wurden.

Zum Roth. Cylinderhut

Nur Hüte mit Arbeiter-Kontrollmarke. Größte Auswahl in Strohhüten. Skalitzerstraße 131, neben Freister, Wilhelm Zapel, Hutmacher.

Sämtliche Hüte

mit Kontrollmarke bei Rud. Beisse, Chausseestr. 70 (an der Pante).

Filz- und Seidenhüten

Allen Genossen empfiehlt sein Lager von C. Polvogt, Grobenstr. 12, Ede Bülowstr.

Hüte

mit Arbeiter-Kontroll-Marke empf. E. Bergmann, Marktgrafenstr. 98, n. d. Besselstraße.

Albert Auerbach,

Berlin S., Kottbuser Damm 7, nahe der Kottbuser Brücke. Schuh- und Stiefel-Lager für Herren, Damen und Kinder.

Rohtabak-Lager.

Brasil E. 85, 95 Pl., Brasil U. 105, 115, 150 Pl., Borneo D. 125 Pl., Carmon 85, 105 Pl., Cuba U. 130 Pl., Domingo U. 75, 85, 95 Pl., Havanna 140 Pl. etc., Holländer U. 70 Pl., Java E. 85, U. 85 Pl., D. 130-240 Pl., Mexico U. 90 Pl., Portorico E. 80 Pl., Rio Grande 59 Pl., Seedleaf 75-125 Pl., Sumatra D., mittel, 185-240 Pl. Sumatra D., ganz hell, 220-320 Pl. Alles per 2 Kg. zollfrei. Postpakete und Orig.-Collis empfohlen.

Jul. T. Baurmeister,

Hamburg 6, Augustastr. 2a. Zahnärztliche Poliklinik, Königsgrätzer-Strasse 10, I., geöffnet wochentags 8-10 u. 5-7 Uhr.

Behandlung und Zahnziehen unentgeltlich. Alles Uebrige wie in der Königlich Zahnärztlichen Poliklinik. 1008 Priv.-Praxis bleibt Potsdamerstr. 4, 10/5.

Zur gefälligen Beachtung!

Den Lesern des „Berliner Volksblatt“ sowie meiner werthen Nachbarschaft empfehle ich mein

Wäsche-Geschäft,

Lager von Herren-, Damen- und Kinderwäsche, sowie von Fein- und Baumwollwaaren. Spezialität: Arbeiterhemden und sichere sorgfältige und reelle Bedienung zu.

Sämtliche Artikel werden in eigener Arbeitsstube angefertigt. Wilhelm Jaeckel, Invalidenstr. 12, part.

Advertisement for gloves: Unzerreißbare Handschuhe, Henri Littmann, Oranienstr. 140.

Zur gefälligen Beachtung!

Mein seit 1867 gegründetes, anerkannt reelles Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft,

welches schon seit 15 Jahren im Westen sich des besten Renommee's erfreut, empfiehlt sein reichhaltig assortirtes Lager in eleganten, als auch Arbeits-Anzügen, echt Hamburger Leder-Anzügen zu den anerkannt billigsten Preisen.

S. Grabowski, Demewitzstraße 21, Ede der Bülowstraße. NB. Große Auswahl von gut erhaltenen getragenen Herren-Anzügen und Paletots.

Hut-Fabrik

Blücherstraße 11, Wilhelm Böhm. Sämtliche Hüte mit Kontrollmarken. Große Auswahl bei billigsten, festen Preisen. Großes Lager in Sonnen- u. Regenschirmen. Reellste Bedienung.

Für gute Herrenschneiderei

empfehl ich zu soliden Preisen H. Reinhold, Schneidermeister, Seidelstraße 9.

Steyppdecken-Fabrik

Emil Lefèvre, Berlin, Oranienstr. 158. Größte Auswahl! Woll-Atlas-Steppdecken mit Handarbeit! 2 Mtr. lang, blau, grün, bordeaux 7,50 Mark. Einzelne schadhafte Decken 3 und 4 Mark. Illustrierte Preisliste gr. u. fr.

Echten Nordhäuser Korn

à Fl. excl. 75 Pl. Berl. Getreide-Kümmel 90 Pf. Jngberliqueur, beste Magenmedizin 90 Pl. Himbeerjast, dick eingekocht a Eiter 1,25 M. Cognac zu Partien empfehlenswerth, a Fl. v. 1 M. an.

empfehl die Groß-Destillation von Lettau & Keil, Sophienstr. Nr. 12, an der Rosenthalerstraße. Geschäfts-schluss Abends 8 Uhr. Sonntags 1 Uhr!

Jede Uhr

zu reparieren (außer Gruch) kostet bei mir 1,50 Mark

unter Garantie des Gut- und Nichtgehens. Al. Reparaturen entspr. billig. Lager aller Arten Uhren, Gold- und Silberwaaren. C. Wunsch, n. d. Oranienplatz.

Rohtabak

A. Goldschmidt, Spandauerbrücke 6, am hiesigen Plage bekanntlich Grösste Auswahl. Garantiert sicher brennende Tabake. Streng reelle Bedienung, billigste Preise! Sämtliche im Handel befindlichen Rohtabake sind am 1863 Lager. A. Goldschmidt, Spandauerbr. 6, am Ede'schen Markt.

Alb. Hintze, Schuhmachermeister

Dalldorferstr. 13, dicht am Weddingpl., empfiehlt sein Lager fertiger Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder. Solide Waare zu billigsten Preisen. Bestellungen nach Maass sowie Reparaturen prompt und billigst.

Achtung!

Meine sämtlichen Seiden- und Filz-hüte sind mit Kontrollmarken versehen und werden nicht erst beim Kaufen eingeklebt. A. Lange, Brunnenstr. 136/37.

Am Mittwoch entfallen die Leiden mein lieber Sohn der Gärtler Albert... Die Beerdigung findet am 27. d. M., Nachm. 3 Uhr in der Leichenhalle des neuen Friedhofs aus statt.

Studiaten

Den Mitgliedern der Studiatenvereine zur Kenntnis: Herr Eduard... am 19. d. Mts. in Ueberfahren von der Tode endete, und mit entziffen ist. Ein ehrendes Andenken Der Fachver. d. Berlins und

Martin

25 Neue Wand- und Lampen-Reparaturen zu Sonntags von 2 Uhr

Jede

zu reparieren und zu unter Garantie... 1 M. 50 Pf. (außer Reparaturen billiger, neuer und gebrauchter zu erstaunlich billigen Decken 3 und 4 Mark. E. Rothert & Sohn, Andrasstr. 62, Alte Schönhauser

Echt Bayerische

ist der beste Plakato erkenntl. Unsere Werkzeugen sind sich sehr. Stantantien- Hobelbänke und gangbar, sowie genau nach Zeichnung Dibbert

Empfehle den Cigarren

Allen Kollegen empfehle mein Weiß- u. Bairische 1256 R. Mentz. Allen Genossen empfehle die Weiß- und Bairische Emil Koenig, Schillingstr. 30 a,

Cigarren und

B. Stabernack, Platinaabfälle, wie Glühlampen f. Bergm.

Kinderwagen

2 Drehbänke, mittl., Stock- oder sehr billig zu verkaufen, Friedrichsberg, Kronen

Welche Fabrik

für eine größere prima Qualität zu äußersten Station St. Gallen ladung u. gegen Offerten sind Joh. Reutemann, St. Gallen zu

Arbeits

Gebüte Präger Hirschberg

Tüchtige

Einleister, Nagler G. Brockmeyer, Tüchtige Tischler H. Feist,